

Gemahl von seiner schönen Gattin, der Göttin der Erde, empfangen wurde. Der überall hinschreitende Gott war ihr Grenzward, die Grenze ihm heilig, und wer den Grenzstein versetzte, mußte seine Strafe fürchten. Ihre lebhafteste Phantasie bevölkerte die Berge, in welche man die Unterwelt versetzte, mit Riesen und Zwergen, deren Umgang für Menschen Verderben bringend war. In den, mit weißen Nebeln erfüllten, sumpfigen Waldthälern trieben nach ihrer kindlichen Auffassung Elfen, böse Geister, ihr Spiel und hatten ihre Freude daran, Menschen zu verlocken. Verborgene, dunkle Gewässer hielten sie für die Behausung der Nixen.

Somit hat die reiche Sagen- und Mythenbildung im Sollinge ihren Grund in der Selbstbespiegelung des Volkes in der sie umgebenden großartigen Natur.

Weil nun die Sollingsbewohner noch bis in die neueste Zeit ein reines Naturleben führten, und viele noch heute tag- ein tagaus im Verkehr mit ihr leben, so konnten sich die Sagen und Mythen bis in die Gegenwart lebendig erhalten. Die Großväter und Väter, welche noch unter den Verhältnissen einer niedrigen, Jahrtausende alten Kulturstufe aufgewachsen sind, haben durch mündliche Tradition Sagen und Mythen auf ihre Kinder fortgepflanzt. Die Erzählungen der Landleute im Sollinge können daher dem aufmerksamen Forscher zur lautereren Erkenntnisquelle naturwüchsigen Volksglaubens dienen.

Was ich nun dem Volke abgelauscht habe und was zu sammeln mir viel Freude gemacht hat, erlaube ich mir, den geehrten Lesern als einen bescheidenen Beitrag zu archäologischen Studien mitzutheilen.

### 1. Hackelberg der wilde Jäger.

Was der Rodensteiner im Odenwald, das ist der Hackelberg im Solling. Die Sage von diesem wilden Jäger ist folgende:

Es lebte zu Neuhaus im Solling ein Förster, Namens Hackelberg. Diesem träumt, er werde von einem großen Keiler (Eber) getödtet. Deshalb nimmt er an der Jagd